

Der Gefeierte und der Vergessene

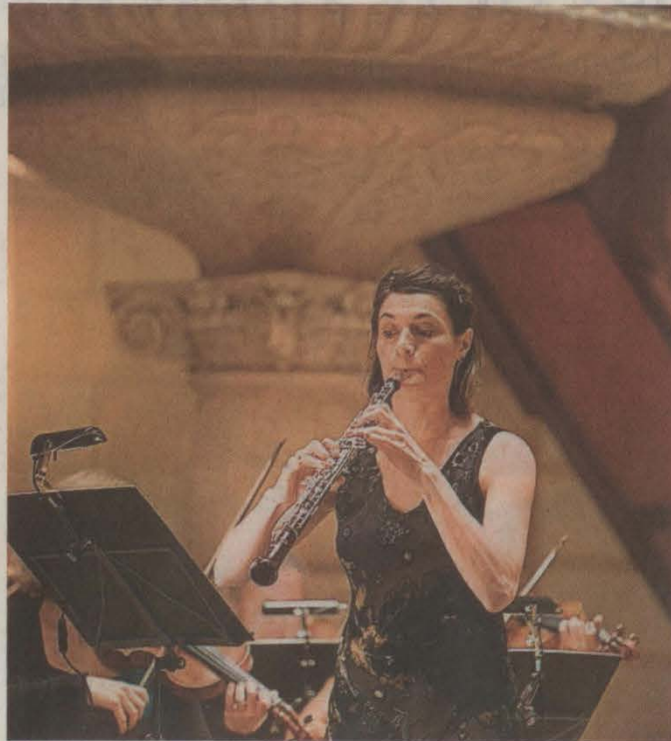
Das Kammerorchester St. Gallen und der Glarner Kammerchor präsentierten am vergangenen Samstagabend in der Kirche Lindebühl ein erstes gemeinsames Projekt. Sie brachten bekannte und vergessene Werke aus der Barockzeit zur Aufführung.

DANIEL FUCHS

In abwechselndem Dirigat führten Orchesterleiter Mathias Kleiböhmer und Chorleiterin Katharina Jud durch ein intelligent aufgebautes, spannendes Programm. Eingebettet in eine stimmige Auswahl von Choralsätzen aus geistlichen Bach-Kantaten, erklangen die weltlichen Oboenkonzerte von Johann Sebastian Bach und dessen Zeitgenossen Gottfried Heinrich Stölzel. Ersterer konnte schon im 19. Jahrhundert eine nachhaltige Wiederauferstehung erleben, während Stölzels Kompositionen dem Vergessen anheim fielen und erst in jüngster Zeit wieder entdeckt werden.

Oboenkonzerte in Dur und Moll

Bekannterweise gehört das „Doppelkonzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo in d-Moll, nach dem Konzert für zwei Cembali BWV 1060 re-



Solistin Rosemary Yiameos (Oboe).

Bild: Hanspeter Schiess

konstruiert, zu den beliebtesten Aufführungswerken Bachs. Qualitativ steht das Konzert für Oboe, Streichorchester und Basso continuo in D-Dur von Stölzel dem Werk Bachs in keiner Art und Weise nach. Bei der vorliegenden Komposition lassen sich durchaus auch Einflüsse von Vivaldis Musik, die Stölzel auf einer Italienreise schätzen gelernt hat, erkennen. Man mag dem dreisätzigen Werk, wie bei Bach ist ein langsamer Satz zwischen zwei Allegro-Sätze eingebunden, wünschen, dass es Eingang ins Repertoire der Oboenliteratur findet.

Messe in G-Dur

Mit einer Messe in G-Dur war Stölzel als Komponist geistlicher Musik vertreten. Bedauerlicherweise sind nur ein ausgedehntes Credo sowie die äusserst kurz gehaltenen Sanctus, Benedictus und Agnus Dei erhalten geblieben. Schon Stölzels Nachfolger

an der Hofkapelle von Gotha in Sachsen hat tüchtig in den Nachlass des Komponisten hinein funktioniert. Er habe nur die besten Arbeiten seines Vorgängers gerettet und «von dem unbrauchbaren Wuste absondert», schreibt er. Das musikalische Manuskript der Messe befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek und wurde eigens für dieses Konzert transkribiert.

Lob der Interpretation

Ein durchwegs homogener und auch in der Diktion transparent singender Glarner Kammerchor und das sowohl agogisch perfekt musizierende Kammerorchester St. Gallen warteten mit einem Streicherklang der Extraklasse auf. Rosemary Yiameos, Solo-Oboistin des Sinfonieorchesters St. Gallen und Eveleen Olsen, Violine, musizierten lustvoll. Eine musikalische Sternstunde.